

Landesparlament Nr. 1.

Bezugspreis: In Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postämtern vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelgebühren, Einzelne Nummern 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Für den Raum einer gespaltenen Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingekant“ die Zeile 60 Pf. Bei Tabellen und Nennungen entsprechender Rubriken. Gedruckt bei: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Poststr. 20. Bezugspreis: Nr. 1293.

Nr. 263.

Donnerstag, den 11. November abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Die

feierliche Eröffnung des Landtags

durch Se. Majestät den König hat heute mittags 1 Uhr im Thronsaal des Königl. Residenzschlosses stattgefunden.

Der Eröffnungsfeier war vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen, welchem die Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Meißel, v. d. Planitz, v. Sendewitz, v. Bagdors, sowie die Direktoren und Mitglieder beider Kammern beimohnten. Bei demselben hielt Herr Hofprediger, Oberkonsistorialrat Dr. Eber die Predigt, in der er auf Grund des Textes „Thut Eure Hebräer, halt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König!“ (1. Petribrief 2, 17) den Gedanken ausführt: Unsere Gottesfurcht muß sich bewähren in der Ehrfurcht, die wir den Menschen erweisen, weil Gott sie nach seinem Bilde geschaffen, ihnen wichtige Ämter anvertraut und sie zu seinen Blutsverwandten gemacht hat.

Die Eröffnungsfeierlichkeit ging im Thronsaal im 2. Stockwerk des Königl. Schlosses vor sich. Eine Compagnie des Königl. Schützen-Regiments Nr. 108 erwies im Besitze des Treppenhauses den ankommenden Herren die militärischen Ehrenbezeugungen. Im Treppenhause selbst paradierten zahlreiche Wirtelreiter in Gala und am Eingange zu den Gemächern der II. Stage war eine Paradevache vom Königl. Gardereregimente zur Ausführung der militärischen honneurs aufgetreten.

Zufolge Anlaß des Königl. Oberhofmarschallamtes versammelten sich die Herren Staatsminister, die Herren des Königl. großen Hofdienstes sowie die Herren der I. und II. Klasse der Hofrangordnung, ingleichen die nicht im Dienste befindlichen Königl. Kammerherren nachmittags 4 1/2 Uhr im Studsaal, um beim feierlichen Zuge nach dem Thronsaal Se. Majestät vorzutreten, bez. zu folgen; ferner die Herren des Corps diplomatique und die am Königl. Hofe vorgetretenen fremden Herren nachmittags 4 1/2 Uhr im Schloßsaal; die Herren der III., IV. und V. Klasse der Hofrangordnung sowie die übrigen am Königl. Hofe vorgestellten einheimischen Herren nachm. 4 1/2 Uhr und die Herren Mitglieder der beiden Ständekammern nachm. 4 1/2 Uhr im Ballsaal.

Nachdem die Herren mit Ausnahme der den Cortège bildenden Herren in den Thronsaal eingeführt worden waren, wurden die letzteren in folgender Weise dafelbst placiert: Das Corps diplomatique mit den fremden Herren links vom Throne, das Präsidium und die Mitglieder der I. Kammer vor dem Throne rechts, das Präsidium und die Mitglieder der II. Kammer vor dem Throne links und hinter diesen auf einer Estrade die Herren der III., IV. und V. Klasse der Hofrangordnung und die übrigen in dieser nicht mit eingerechneten einheimischen Herren.

Hierauf wurde Se. Majestät dem Könige Meldung von dem vollzogenen Placement durch Se. Excellenz Herrn Oberhofmarschall Grafen Dönhof v. Schönb. erstattet.

Um 1 Uhr verkündete der Parademarsch des im Aufzuge neben einer Ehrenwache aufgestellten Trompetercorps des Königl. Gardereregiments das Nahen Se. Majestät des Königs in feierlichem Zuge. Die Zugordnung hierbei war folgende: 5 Leibwachen, 1 Hofkavallerie, der Cerimonienmeister mit dem Stabe, die nicht diensthabenden Königl. Flügeladjutanten und Kammerherren, die Herren der II. Klasse der Hofrangordnung, die Herren der I. Klasse der Hofrangordnung, die Staatsminister, der Hauptmann und der Rittmeister vom Schloßdienst, der Kammerherr vom Dienste Se. Majestät des Königs, der Hofmarschall mit dem Stabe, der Hausmarschall mit dem Stabe, der Oberhofmarschall mit dem Stabe, Se. Majestät der König, der übrige Königl. große Hofdienst, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert und Höflicher Dienst.

Beim Eintritte in den Thronsaal brachte der Präsident der I. Kammer, Se. Excellenz Hr. Weisk. Geh. Rat Graf Römer, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Se. Majestät nahmen, umgeben von dem großen Hofdienste, vor dem Thronesessel, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen rechts und links vom Monarchen, die Herren Staatsminister rechts vom Throne und der übrige Cortège neben den Mitgliedern der I. Kammer Aufstellung. Hierauf begrüßten Se. Majestät die Versammlung durch eine Vereignung, bedeckten das Haupt mit dem Helme und ließen Allerhöchstdurch dem Thronesessel nieder. Abwärts verließen der Monarch die von dem Vorstehenden des Gesamtministeriums, Hr. Staatsminister Dr. Schurig, Excellenz, überreichte Thronrede:

Meine Herren Stände!

Ich habe Sie zur Wiederaufnahme Ihrer verantwortungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich willkommen.

Ihr diesmahliger Zusammentritt erfolgt noch unter dem Eindrucke der vorhergehenden Heimlichkeiten, von

welchen verschiedene Landestheile durch die Ueberschweemmungen im Monat Juli dieses Jahres betroffen worden sind.

Habe Ich es zu jener Zeit mit tiefer Betrübniß zu empfinden gehabt, daß durch die verhängnisvolle Katastrophe, welche auch Opfer von Menschenleben gefordert hat, ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung jener Landestheile durch Verlust an Hab und Gut schwer geschädigt worden ist, so gereicht es Mir nunmehr zur lebhaften Befriedigung, daß, unter wirksamer Theilnahme opferreicher Wohlthätigkeit, die erlittenen Schäden zum Theil schon haben ausgeglichen werden können. Es ist Mir Bedürfnis, angesichts des in allen Kreisen und insonderheit auch außerhalb der Grenzen des engeren Vaterlandes zu Gunsten der Bedrängten bestehenden Wohlthätigkeitsstrebens Meinen Königl. Dank zum Ausdruck zu bringen.

In der Erkenntniß, daß zur Behebung des in den heimgesuchten Gegenden entstandenen Schadens die unverzügliche Gewährung außerordentlicher Staatshilfen dringend geboten sei, hat Meine Regierung, in der Voraussicht Ihrer späteren Gütetheilung, die hierzu nöthigen Schritte bereits eingeleitet und auch aus den vorhandenen verfügbaren Beständen größere Beträge angewiesen, um insonderheit den in ihrem Besitze Geschädigten vorläufig die nöthige Hilfe zur Sicherung ihrer Existenz und ihres Eigenthums angedeihen zu lassen.

Ueber die zu diesem Behufe bereits gemachten und ferner noch erforderlichen Aufwendungen sind Ihnen von Meiner Regierung in einem Nachtragsedict auf die laufende Finanzperiode die nöthigen Anträge unterbreitet worden, und Ich darf erwarten, daß dieselben bei Ihnen eine wohlwollende Aufnahme finden werden.

Hat nun auch die über ein verhältnismäßig weites Gebiet verbreitete gesehene Katastrophe heftigsten Störungen im Erwerbleben verursacht und ist ferner die trotz augenblicklicher Preissteigerungen noch immer unter einem beengenden Drucke stehende Landwirtschaft ebenfalls durch die Unbilden der Witterung während der diesjährigen Erntezeit in ihren Erträgen erheblich geschädigt worden, so kann doch die wirtschaftliche Lage des Landes, angesichts der auf dem Gebiete des Handels und der Industrie zu verzeichnenden Steigtrends des Wachstums im Allgemeinen, als eine günstige bezeichnet werden, wenngleich einzelne Industriezweige unter dem Zusammenwirken verschiedener ungünstiger Umstände, insbesondere aber unter der durch Zollmaßnahmen im Auslande herbeigeführten Störung der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse zu leiden haben.

Es soll und wird das eifrigste Bestreben Meiner Regierung sein, für die Förderung der Interessen der in ihrer Fortentwicklung und Ausdehnung gegenwärtig benagten Berufs- und Erwerbshände nach Möglichkeit Sorge zu tragen.

Die Landesfinanzen gehören zur Zeit ein erfreuliches Bild günstiger Entwicklung. Auf allen finanziell wesentlich in Betracht kommenden Gebieten der Staatswirtschaft zeigen sich Mehrerträge gegen den Voranschlag im Etat, namentlich auch bei dem Staatseisenbahnbetriebe, welcher infolge unerwarteter Steigerung des Verkehrs überaus günstige Ergebnisse geliefert hat und noch liefert. Es ist daher auch möglich gewesen, beim Voranschlag für die nächste Finanzperiode, ungeachtet mannigfacher Mehrerfordernisse, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Steuererhöhung zu erreichen. Allerdings hat dies nur geschehen können unter theilweiser Zurückstellung der von Mir und Meiner Regierung gehegten und auch von Ihnen getheilten Wünsche bezüglich der Wiederaufnahme erhöhter Schuldenlasten und der Wiedereinstellung aller Aufwendungen für Bauten zu unproduktiven Zwecken in den ordentlichen Etat. Muß dieses Ziel fortwährend im Auge behalten und kann andererseits auf eine unbegrenzte Fortdauer der derzeitigen günstigen Verhältnisse nicht mit Sicherheit gerechnet werden, so gilt es, in Zeiten Vorkehrungen dahin zu treffen, daß der Staatsschatz in Zukunft ohne Schwierigkeit erhöhte Mittel zugeführt werden können, soweit es das Bedürfnis erfordert.

Dieser Aufgabe sollen die Ihnen von Meiner Regierung unterbreiteten Vorschläge zur Weiterführung der vor 20 Jahren begonnenen Reform der direkten Steuern dienen. Die bezügliche Vorlage folgt den auf den letzten Landtagen und auch schon früher aus Ihrer Mitte gegebenen Anregungen, indem sie, beaufsichtigt durch gerechtere Vertheilung der Steuerlast nach der wirk-

lichen Leistungsfähigkeit, von der übernächsten Finanzperiode ab eine erhöhte Heranziehung des fundirten Einkommens in Aussicht nimmt. Dieses Ziel wird zu erreichen gesucht durch Beschleunigung des Wegs der Vermögensbesteuerung nach den beiden Richtungen der fortlaufenden Besteuerung des Vermögensbesitzes und der einmaligen Besteuerung des lukrativen Vermögenserwerbs durch Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen. Die fortlaufende Besteuerung des Vermögensbesitzes wird durch den Vorschlag der Einführung einer allgemeinen, allenthalben nach gleichen Grundsätzen zu veranlagenden, neben der Einkommensteuer alljährlich zu entrichtenden Vermögenssteuer angestrebt. Die einmalige Besteuerung des lukrativen Vermögenserwerbs erfordert einen weiteren Ausbau der bestehenden Erbschaftsteuer unter deren progressiver Ausgestaltung und unter Einbeziehung der gegenwärtig befreiten Verwandtschaftsgrade in den Kreis der Steuerpflichtigen, unbeschadet der schonenden Rücksichtnahme auf die bei diesen Graden in Betracht kommende, auch das wirtschaftliche Gebiet erfassende Intimität der in der Familiengemeinschaft begründeten Beziehungen zum Erblasser.

Wenn der zur Reineinführung vorgeschlagene allgemeinen Vermögenssteuer auch das im Grundbesitz angelegte Vermögen zu unterwerfen sein wird, so erscheint die gegenwärtig in der Grundsteuer erfolgende Präzipualbesteuerung des Grundbesitzes, welche von dessen Vertretern immer als eine Ungerechtheit empfunden worden ist, nicht länger angängig. Es wird Ihnen daher vorgeschlagen, die Grundsteuer aus dem Staatsteuersystem auszuschneiden und sie, unter voller Aufrechterhaltung der bestehenden Grundsteuerbefreiung und der Verwaltung dieser Steuer durch den Staat, ausschließlich für Rechnung der Schulgemeinden fortzuerheben zu lassen. Hierdurch findet zugleich die den letzteren zeitlich nach Höhe der Hälfte der Grundsteuererinnahme gewährte und bis zum Schlusse der nächsten Finanzperiode noch fortzuziehende Dotation aus der Staatskasse vom Anfange der übernächsten Finanzperiode an ihre Erhebung.

Neben der Steuerreform werden Ihnen, und zwar mit Wirkung bereits vom Jahre 1897 ab, auch einige Abänderungen des Einkommensteuergesetzes vorgeschlagen, um diese in ihren Grundzügen unangetastet zu erhalten. Eine Steuer von einigen Ihr noch anhaftenden Hälften zu befreien und zugleich den von Ihnen auf dem vorigen Landtage geäußerten Wünschen nach Steuerbefreiung der Gemeinden und sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts, sowie der milden Stiftungen und der gleichen Zwecken dienenden Personenvereine Rechnung zu tragen.

Die finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reiche entbehren zur Zeit leider noch immer der von den verbündeten Regierungen angestrebten grundsätzlichen festen Regelung, ohne welche die Finanzwirtschaft der Bundesstaaten immer empfindlichen Störungen ausgesetzt bleiben muß. Meine Regierung wird die endliche Erreichung der erstehnten Reichsfinanzreform fortgesetzt im Auge behalten und die auf dasselbe Ziel gerichteten Bestrebungen der anderen Bundesregierungen ihrerseits stets nachdrücklich unterstützen.

Für die Förderung der landwirtschaftlichen Interessen dürfen die auf veterinärpolizeilichem Gebiete geplanten Maßnahmen zweckdienlich erscheinen, welche durch die Ihnen zugehenden Gesetzentwürfe über Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau und einer Schlachtviehvericherung, sowie über die Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder in Vorschlag gebracht werden.

Hiernächst wird Ihnen, in Entsprechung der wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wünsche, ein Gesetzentwurf über die Verwaltungspflege, sowie eine Gesetzentwurf zugehen, welche die Aufhebung der im Geleze vom 22. November 1896, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, über den Verkehr der Vereine untereinander getroffenen einschränkenden Bestimmungen bezweckt.

Im neuen Etat macht sich die Bereitstellung von Geldmitteln für Verbesserung der Eisenbahnanlagen und für Vermehrung der Betriebsmittel in außerordentlich hohem Maße nöthig, um den Anforderungen des über Erwarten gestiegenen Verkehrs allenthalben genügen und dabei die Sicherheit und Ordnung des Betriebes aufrecht erhalten zu können. Auch ist zu diesem Zwecke eine in mehrfacher Hinsicht veränderte Organisation sowie eine Vermehrung des Betriebspersonals bei der Staatseisenbahnverwaltung

beabsichtigt. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der Gehalte der unteren Staatseisenbahnbeamten in Vorschlag gebracht, deren Einkommen zu den den letzten Jahren gestiegenen Arbeitslöhnen sowie zu den Beamtengehalten in anderen Staatsverwaltungszweigen nicht mehr durchgängig im richtigen Verhältnisse steht. Die Umgestaltung der Dresdner Bahnhöfe nimmt ihren planmäßigen Fortgang und nähert sich links der Elbe ihrer Vollenbung. Für die kommende Eisperiode ist auch der weitere Ausbau unseres Eisenbahnnetzes durch Anlage einer Anzahl neuer Linien vorgesehen, bezüglich deren Ihnen die Anträge Meiner Regierung zugehen werden.

Das am 1. Januar 1900 in Wirksamkeit tretende Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich und die damit in Verbindung stehenden weiteren Reichsgesetze erfordern zu ihrer Ausführung in Sachsen eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen. Die entsprechenden Entwürfe werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beratung vorgelegt werden.

Dasselbe wird geschehen mit zwei Kirchengesetzen über die Ausübung des Kirchenpatronats und über die Besetzung geistlicher Stellen in der evangelisch-lutherischen Kirche, soweit darin das Gebiet der staatlichen Gesetzgebung berührt wird. Die von der Landeskommission seit längerer Zeit erstrebte Erhöhung des Minimaleinkommens der evangelisch-lutherischen Geistlichen soll durch eine Erhöhung des Staatszuschusses zu den Salären an Geistliche und geistliche Stellen ermöglicht werden.

Auch die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten haben sich in den letzten Jahren als der Besserung bedürftig erwiesen. Diese wird sich durch die vorgeschlagenen Maßnahmen der Einführung von Dienstalterszulagen und der Erhöhung der Anfangs- und Endgehälter in kräftiger und nachhaltiger Weise erreichen lassen.

Die in Aussicht genommene Steuerreform wird auch die willkommenen Zuglücke schaffen, die Dienstalterszulagen der Volksschullehrer in dem durch das notwendige Bedürfnis gegebenen Umfange auf die Staatskasse zu übernehmen und eine sehr wünschenswerthe Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer ohne Mehrbelastung der kleineren und ärmeren Schulgemeinden durchzuführen.

So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gereichen.

Nachdem Se. Excellenz Hr. Staatsminister Dr. Schurig die Thronrede aus den Händen Se. Majestät wieder in Empfang genommen hatte, verlas der vorzutragende Rat im Gesamtministerium Hr. Geh. Rat Meusel nachstehende „Übersichtliche Mittheilung“ zur Eröffnung des 27. ordentlichen Landtags:

„Über die Ausführung der auf dem letzten ordentlichen Landtage 1895 und 1896 von den Ständen gestellten Beschlüsse hat die Staatsregierung der Ständeverammlung folgendes zu eröffnen.“

Den Ständlichen Anträgen gemäß sind erlassenen worden:

- das Gesetz, die ärztlichen Bezirks-Vereine betreffend, unter dem 23. März 1896;
- das Gesetz, eine Abänderung von § 2 des Gesetzes vom 3. Dezember 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, unter dem 27. März 1896;
- das Gesetz, die Wahlen für die zweite Kammer der Ständeverammlung betreffend, unter dem 28. März 1896;
- das Gesetz, die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke vom 23. Juli 1861 betreffend, unter dem 15. April 1896;
- das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes vom 9. April 1888, die Aufbringung der Kosten bei Zusammenlegung der Grundstücke betreffend, unter demselben Tage;
- das Gesetz, die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenleihe betreffend, unter dem 15. Mai 1896 und
- das Gesetz, die Sicherung der Bergwerken und der Bauhandwerker betreffend, unter dem 18. Mai 1896.

Der erteilten Zugabe entsprechend wird den Ständen ein Gesetzentwurf, betreffend eine Abänderung des Gesetzes über die Landes-Brandversicherungsanstalt in der Fassung vom 15. Oktober 1886, zugehen, in welchem die Vertheilung der Staatsdienereigenschaft an alle technische Beamte der genannten Anstalt vorgehoben ist.

Die in Betreff der Petition des Brandversicherungsinspektors Damm und Genossen zugelegte Erwägung hat zu einer entsprechenden Erhöhung der den Petenten ausgesetzt gewesenen Pensionen vom 1. Januar 1896 ab geführt.

In Verfolg der Petition, die Wiederaufrichtung der Superintendentur Auerbach betreffend, welche mittelst Ständischer Schrift vom 27. März vorigen Jahres der Staatsregierung zur Erögnung überreichte

21 1/2 bis 26 1/2 M.) liegen, teils auf Aufgabepartien...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

Bei den in der Hauptstadt zur Ausdehnung des...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

ungen für Betriebe von Viehzüchtern und 12018 M. 83 M...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

Kaufkraft auf je 20467158 M. über die Lebensfähigkeit...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

2100 bis 2600, durchschnittlich 3000 M., die des Anhalts...

Der jährliche Staatshaushalts-Etat auf die Finanzperiode 1898/99.

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Der gegenwärtigen Landtag zur veranschaulichenden...

Gewinne 5^{ter} Klasse 132^{ter} Königl. Sächsl. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 10. November 1897.

Table with columns for prize amounts (e.g., 5000, 3000, 1000) and names of winners (e.g., Herrn Mantel & Nibel in Leipzig, Herrn H. J. Weiser in Jena).

Table titled 'Gewinne à 1000 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 500 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 300 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 265 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 200 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 150 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 100 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 75 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 50 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 25 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 10 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 5 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 2 Mark' listing various prize amounts and names.

Table titled 'Gewinne à 1 Mark' listing various prize amounts and names.

Verein für die ev.-luth. Diakonissen-Anstalt zu Dresden.

Der diesjährige ordentliche Berichtstag soll Donnerstag, den 25. November 1897, nachmittags 4 Uhr in dem Festsaal der Diakonissen-Anstalt, Baugarten Straße 68, abgehalten werden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Antrag des Vorstandes auf Entlohnung für die Verwaltung des Jahres 1896.

Der Vorstand, von der Decken.

Echte Liberty-Stoffe.

Es der weltberühmten Firma „Liberty“

Alleinverkauf

besondere Abtheilung

Liberty-Seidenstoffe, Liberty-Sammete, Liberty-Brocattstoffe, Liberty-Mousseline

Albert Krohne, Altmarkt (Rathhaus).

Weihnachtsgeschenke. Spezialität: Herstellung lebensgroßer Oel-, Pastell-, Kreide-Portraits

Rococo-Möbel zu billigen festen Preisen empfiehlt A. Mayer, Victoriastr. 1.

Verkauf einzelner Nummern des „Dresdner Journals“

Es kommen

HOMES, FEY & DAVENPORT

Tagesordnung der Kammern.

I. Kammer. Erste öffentliche Sitzung Freitag, den 12. November, vormittags 11 Uhr.

II. Kammer. Erste öffentliche Sitzung Freitag, vormittags 10 Uhr.

Hauptgewinn 5. Klasse 132. R. E. Landeslotterie

Tageskalender. Freitag, den 12. November.

Königliches Hoftheater. (Mittwoch)

Königliches Hoftheater. (Freitag)

Königliches Hoftheater. (Sonntag)

Königliches Hoftheater. (Montag)

Königliches Hoftheater. (Dienstag)

Königliches Hoftheater. (Mittwoch)

Königliches Hoftheater. (Donnerstag)

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Vortrag des Herrn Professor Georg Tren: Ideale und Wahrheiten der modernen religiösen Kunst.

Die echten Wiener Apollo-Kerzen mit der Lyra sind anerkannt vorzüglich. Wilh. Geissler, Seifenfabrik, Dresden-N., Telef. II. Nr. 644.

Panorama international. Ost-Asien. Süd-See-Inseln und deren Eingeborene.

Familiennachrichten. Frau Selma Elisabeth Klotz, geb. Herold, im Alter von 43 Jahren.

Der jährliche Staatshaushalts-Etat auf die Finanzperiode 1898/99.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gänger des natürlichen Wirtschaftsganges aber soll nur insoweit stattfinden, als sie wegen der Unrichtigkeit einzelner einzeljähriger Arbeitsergebnisse notwendig ist. Durch dieses Verfahren...

Bei dem Hauptanbau der Oberflächens (Kap. 12) wird wie für die Vorperiode erwartet, daß sich Einnahmen und Ausgaben ausgleichen werden. Der Etat auf 700 000 M. jährlich (+ 88 900 M.) veranschlagt.

Die Einnahmen (Kap. 15) dürften in Einnahme w. in Ausgabe mit 14 100 M. jährlich (+ 4 750 M.)

Das die Staatsrenten betreffende Kapitel 16, das in Einnahme mit 120 467 430 M. (30 567 000 M. aus dem Personen- und Erbschaftsteuer, 71 136 000 M. aus dem Gütersteuer, 6 788 930 M. für Ueberlassung von Bahnanlagen...

Die Einnahmen der Staatsrentenverwaltung (Kap. 17) sind für die Finanzperiode 1898/99 mit 1 691 600 M. veranschlagt gegen 1 694 600 M. der Vorperiode, was eine Abnahme von 3 000 M. bedeutet...

haben, angeführt werden, und er soll durch seine eigenen Einkünfte bis auf den Höchstbetrag von 15 000 M. in der Weise amandieren können, daß wenn der Bestand diesen Betrag übersteigt, der Ueberschuss den Einnahmen der allgemeinen Haushaltung (Kap. 19) zugewandt wird...

regung der Arbeiterlöhne zur Zuschlagung gelangte. Bei einer Vergleichung dieser Löhne mit den gegenwärtig festgestellten Gehältern ergibt sich, daß bei den niedrigsten Gehältern...

1) Staatsrentenverwaltung 6000—8400, durchschnittlich 7200 M. im gemeindefähigen Etat mit den technischen Ämtern der Staatsrentenverwaltung, deren Zahl seit 1899 auf 211 erhöht werden soll.

33) Bahnhofsstellen, Bauarbeiter, Bureau- und Maschinenarbeiter, Bauarbeiter, Bureau- und Maschinenarbeiter, Bauarbeiter, Bureau- und Maschinenarbeiter...

Der jährliche Staatshaushalt 1898/99. auf die Finanzperiode 1898/99. (Fortsetzung aus der ersten Beilage.)

41) Erweiterung des Bahnhofs Erdmannsdorf 187 000 M. Es handelt sich dabei um die Anlage eines genügend langen Kreuzungsgleises für Güterzüge sowie um die Herstellung ausgiebiger Abstellplätze mit Ranghöfen und Einstellbahnen und einer Gleisanlage.

42) Erweiterung des Bahnhofs Kreuzberg in seinen Abstell- und Ranghöfen, verbunden mit der Herstellung eines Überholungs- und Wartungsgleises des am Bahnhof befindlichen Schienenabzuges der Staatsstraße von Weiden nach Kreuzberg durch Verlegung dieser Straße nach Osten und Herstellung einer Seitenabfuhr, 220 000 M.

43) Erweiterung des Bahnhofs Wera (Neub) jährliche Staatshaushalts erste Rate 1 200 000 M. Die jetzigen unzureichenden Anlagen sollen in der Weise erweitert werden, daß die ursprünglichen Gleise der Linie Wera-Schleiss in weitausgehender Weise erhalten werden und der bisherige Gleisbau zur Vergrößerung der für den Bahnbetrieb nötigen Rangiergleise, der Raum für jetzigen Rangiergleise aber zur Herstellung einer Nebenbahn herangezogen wird.

44) Erweiterung des Bahnhofs Wera (Neub) jährliche Staatshaushalts zweite Rate 1 200 000 M. Die jetzigen unzureichenden Anlagen sollen in der Weise erweitert werden, daß die ursprünglichen Gleise der Linie Wera-Schleiss in weitausgehender Weise erhalten werden und der bisherige Gleisbau zur Vergrößerung der für den Bahnbetrieb nötigen Rangiergleise, der Raum für jetzigen Rangiergleise aber zur Herstellung einer Nebenbahn herangezogen wird.

Amtlicher Teil.

Tredden, 11. November. Se. Majestät der König sind heute früh 4 Uhr von Sibulnort hier eingetroffen. Tredden, 9. November. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Bademeister Karl Robert Rietchel hier für die am 5. Juni dieses Jahres von ihm unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe hier die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 48 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetzblatt v. J. 1884 Seite 69 ff.) werden in der nachfolgenden Zusammenstellung die Namen und Wohnorte der von der Intendantur des XII. (Königl. Sächs.) Armee-Corps als Ausführungsbehörde bezw. neu ernannten und der von den Vertretern der Arbeiter gewählten des für die Unfallversicherung im Bereiche der Sächsischen Kreisverwaltung errichteten Schiedsgerichts und ihrer Stellvertreter hiermit bekannt gemacht:

Sig. des Schiedsgerichts.	Name, Dienststellung und Wohnort			
	der von der Intendantur des XII. (Königl. Sächs.) Armee-Corps ernannt		der von den Vertretern der Arbeiter gewählt	
	Schiedsgerichts-beiwohner.	Stellvertreter.	Schiedsgerichts-beiwohner.	Stellvertreter.
Dresden.	* Judenfeind-Fähle, Oberlieutenant. Director der Artillerie-Werkstatt in Dresden. Gummich, Oberk. Garnison-Verwaltungsdirektor in Dresden.	* 1. Wenig, Fuhrwerkshausmann in Dresden. * 2. Gattmer, Proviandantendant in Dresden. 1. Wittig, Rechnungsrath, Provinzialamt-Direktor in Dresden. 2. Krubert, Kasernen-Oberinspektor in Dresden.	* Bahmann, Schmied in der Artillerie-Werkstatt zu Dresden. Baier, Arbeiter im Provinzialamt zu Dresden.	* 1. Rann, Arbeiter im Provinzialamt zu Dresden. * 2. Wulandts, Arbeiter im Provinzialamt zu Leipzig. 1. Schäfer, Arbeiter im Provinzialamt zu Leipzig. 2. Heyne, Schlosser in der Artilleriewerkstatt zu Dresden.

Die mit * bezeichneten Beiwohner und Stellvertreter scheiden nach Ablauf von zwei Jahren ab.
Dresden, am 10. November 1897.

Kriegsministerium. von der Flanig. Förster.

Verordnung, die abgefürzten Bezeichnungen der Waage und Gewichte betreffend, vom 6. November 1897.

Im Anschluß an die Verordnung vom 12. November 1877, die abgefürzten Bezeichnungen der Waage und Gewichte betreffend (S. v. B. S. 333), wird auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths des Deutschen Reichs anordnet, daß im amtlichen Verkehr sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten als Bezeichnung für 100 kg das Wort „Doppelpfund“ mit der Abkürzung „dz“ in Anwendung zu bringen ist.

Dresden, den 6. November 1897.

Sämmtliche Ministerien.

Schurig. von Reich. von der Flanig.
von Seydewitz. von Waldorf.
Weister.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Hochverwaltung ist verlegt worden: Hermann, Leiter des Reichsarchivs, als Reichsarchivar auf das Reichsarchiv.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu befehlen: die 6. ständige Behörde zu Gießen bei Hofmeister, Kassirer; das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Entkommen 1000 R. Gehalt, 50 R. persönliche Zulage, 120 R. Wohnungsgeld für einen unversicherten, 200 R. für einen versicherten Bewerber. Besuche mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum 25. November bei dem königl. Bezirksbehörden Scheffel Dr. Schulz in Kassel 1 Vogl einzulegen.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. November. Se. Majestät der König, Albrecht, heute früh 4 Uhr von Sibyllenort in Dresden-Strehlen eingetroffen, kamen vormittags von Villa Strehlen ins Residenzschloß und verpflanzten daselbst um 11 Uhr die Präsidenten der I. und II. Ständekammer, die Herren Wirkl. Geh. Rat Graf v. Rosenbr., Grafen, und geh. Hofrat Dr. Ademann. Danach nahmen Se. Majestät Vorträge und Reden entgegen.

Dresden, 11. November. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde sind heute nachmittags 3 Uhr 57 Min. in Begleitung der Hofdame Freiin v. Gartner und des persönlichen Kammermeisters Grafen Waldemar v. Königsdorff von Sibyllenort nach Dresden zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser erledigten gestern in Groß-Strehly Regierungsgeschäfte. Am Nachmittage

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. Hr. J. L. Nicod hat keine Orchester-abende, welche in diesem Winterhalbjahre durch einige der capella-Kunst genährte Veranstaltungen ergänzt werden sollen, am Mittwoch wieder aufgenommen. Die Teilnahme erster Musikanten ist diesen Konzerten von eigenartig künstlerischer Wertschätzung neu geblieben, wo der gute Ruf des Bewerthauskaales bewies. Die Mächtige in diese Räume erscheint, im Hinblick auf die vorzugsweise von dem Instrumenten gespeisten Orchester-musik großen Eils, durchaus zweckmäßig, die neuerdings erfolgte Heranziehung der Chemiker händischen Kapelle ein wesentlicher musikalischer Gewinn gegen das Vorjahr. Hat man doch in dieser ein ungewöhnlich leistungsfähiges und intelligentes Orchester gesehen, das dem impulsiven Dresdener Führer nirgends die Gefolgschaft verweigert. Das erste Konzert enthält als Hauptwerk Beethovens dritte Symphonie, im zweiten Teil ein symphonisches Vorspiel „Pensées“ von Felix Draeseke, das S. v. Kleibitz Tragödie gleichen Namens zum poetischen Vorwurf nimmt. Bei aller Eigenständigkeit in Charakteristik erkundeten Hauptthemen — unter denen das von der Klarinette getragene festschwebende am stärksten anspricht — und ihrer geistvollen Behandlung ist es dem Komponisten nicht geblieben, ein in großem einheitlichen Zuge gestaltetes Tonbild zu schaffen; der orchestrale Ausdruck entwickelt zu wenig Reiz und Reichthum, bleibt vielmehr auffallend stumpf in der Farbbildung. Die einer klaren Ausgestaltung sich bindende nicht geringen Schwierigkeiten vermochte die Kapelle überraschend gut zu überwinden. Eine hohe Aufgabe löste sie in der großen Beethovenschen Symphonie größtentheils sehr schön. Die individuelle Auffassung des Hrn. Nicod, dessen Vorliebe vor dem Herkömmlichen zu mancherlei extremen Modifikationen des Zeitmaßes und Vortrages führt, machte sich zum Nachtheil

nach der Tafel begeben sich Graf von Tschirschky-Kernad und Oberpräsident Fürst Hatzfeld-Trudenberg mit Sr. Majestät dem Kaiser nach Kuchelna. Der Kaiser Sonderzug fuhr um 3 Uhr 20 Min. über Lypeln und Kofel nach Kuchelna ab.

Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern abend nach Wien abgereist. Bei der Berliner Neu-Guinea-Compagnie ist folgende Meldung eingegangen: Die am 2. November des Vormittags an den Ort der Expedition angelaufenen Kanakas und Tapa, welche unter Mitnahme von Gemüthswunden aus dem Gefängnis von Stephansort entlassen waren und deren einer (Ranga) am 14. August den auf ihrer Verfolgung an der Spitze einer Expedition begriffenen Landeshauptmann von Deutsch-Neu-Guinea, G. v. Hagen, meuchlings erschossen hat, sind am 18. August von benachbarten, befreundeten Eingeborenen, die an der Verfolgung teilgenommen haben, getötet worden. Die Köpfe der Mörder wurden als Wahrzeichen für die Sühne der Freiwildt nach Stephansort gebracht.

Die dem Bundesrat vorgelegene Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz und zur Strafprozessordnung enthält in acht Punkten Abänderungen des geltenden Gerichtsverfahrgesetzes von geringer Bedeutung. Die Novelle zur Zivilprozessordnung, die dem Bundesrat nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zu dieser Novelle gleichfalls vorgelegt ist, enthält 248 Nummern, welche die Punkte angehen, in denen das bestehende Gesetz abgeändert werden soll. Das Justizgesetz, sowie das Zwangsvollstreckungsgesetz sollen mehrfach reformirt, die Befugnisse der Gerichtsollziehler in mancher Beziehung eingeschränkt werden. Die Revisionen sollen von 1500 auf 3000 R. erhöht werden. Ferner soll eine gewisse Ermäßigung der Einmündigung bewirkt und das Ausgehörverfahren zum Zweck der Todeserklärung neu geregelt werden. Der Kreis der nicht pfändbaren Gegenstände wird erweitert, namentlich auch mit Rücksicht auf die Landwirtschaft. Zur Pflanzung von noch in dem Boden befindlichen Früchten soll ein landwirtschaftlicher Sachverständiger zugezogen werden, dessen der Wert der zu pflanzenden Gegenstände 1000 R. nicht übersteigt. Die Novellen sollen gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten.

Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß auch mit dem Ende dieses Jahres ein Restzug zu dem am 1. Januar 1896 in Kraft getretenen Amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif erscheinen wird. Beim Restzug habe ich im Laufe des Jahres eine ganze Anzahl von Anträgen auf Änderungen verschiedener Positionserklärungen eingegangen, auch waren aus dem Jahre 1896 noch manche zu erledigen. Einzelne der Anträge haben Berücksichtigung finden können.

Fürst Bismarck leidet, wie aus Friedrichshagen verlautet, gegenwärtig an rheumatischen Schmerzen; auch der Schlag läßt zu wünschen übrig. Da die Witterung wenig günstig ist, hat der Fürst keine gewohnten Ausfahrten einnehmen lassen. Prof. Dr. Schwemmer ist in Friedrichshagen eingetroffen. Unter der Überschrift: „Zum sozialen Frieden“ schreibt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“:

Im Sommer des Jahres 1890 ließ ein deutscher Universitätsprofessor ein zweibändiges Werk erscheinen, betitelt: „England auf dem Wege zum sozialen Frieden“. Er wies darin nach, daß die englischen Gewerbetreibenden sich nicht nur bei den englischen Arbeitern, sondern auch schon bei den Arbeitgebern unnummunden Anerkennung erworben hätten, daß auch die englischen Arbeitgeber „in den Gewerbetreibenden den Jalousie, welcher der englischen Arbeiter, die nur zu geeignet erscheint, die herrliche Gliederung des Lohnrechtes zu lockern. Immer indes blieb man durch das suboptimal Persönliche der Nicodischen Diktation geblieben. Frau Ende-Andriessen brachte sich als eine vorzüglich trainierte Bühnenkünstlerin in Erinnerung mit der Oper-Arie aus „Oberon“ und der Schlusszene aus der „Waldesromance“, in dieser mit dem größten Erfolge. Das Organ klingt im oberen Register schon vom g on nicht mehr frisch und glänzend, die Tiefe zwar ausgiebiger, doch nicht völlig intonationstreu, während die Mittelstimmigkeit und voll anspricht. Deklamation und musikalischer Ausdruck zeugen von sehr verlässiger Erfassung, ohne zu poetisch gesteigerter Wirkung zu führen. Die instrumentale Ausführung der Wagnerischen Tonsprache war von Ehrnung und geistigem Leben erfüllt.

Den antebenen musikalischen Veranstaltungen in diesem Stil, mit denen die „Resonanz“ allmählich ihr Programm bereichert, schloß sich das gestern im Neuhäuser Kasino abgehaltene Konzert gleichartig an. In der einen Mitwirkenden, Frau Marie Göbe von der Berliner Hofoper, lernte man eine treffliche Sängerin kennen, die ihren Hangsollen, wohlhabenden Wessolothen vornehmend in getragenen Stücken (Cassibile aus „Simon und Delila“ von Saint-Saens, Rignons Romanze, Schuberts „Litanei“ u.) zu schöner Geltung brachte und in der Auffassung und Gestaltung des Vortrages viel musikalische Intelligenz und Geschmad befand. Ob der Künstlerin ein festes, zu hinreichendem Ausdruck fähendes leichtes Temperament gegeben ist, darüber ließ sich die Wiederholung der Delila-Arie in Zweifel; jedenfalls ist hier ein leidenschaftlicher Ausdruck denkbar, als ihn die Sängerin erreichte. Mit Bezug auf die zweite solistische Kraft, welche der Veranstaltung dienbar war, Hrn. Ossip Gubrilowitsch, besuhen wir uns auf unsere Bemerkungen nach dem neulich erfolgten ersten Auftreten des jungen Pianisten. Auch

hätten, daß auch die englischen Arbeitgeber „in den Gewerbetreibenden den Jalousie, welcher der englischen Arbeiter, die nur zu geeignet erscheint, die herrliche Gliederung des Lohnrechtes zu lockern. Immer indes blieb man durch das suboptimal Persönliche der Nicodischen Diktation geblieben. Frau Ende-Andriessen brachte sich als eine vorzüglich trainierte Bühnenkünstlerin in Erinnerung mit der Oper-Arie aus „Oberon“ und der Schlusszene aus der „Waldesromance“, in dieser mit dem größten Erfolge. Das Organ klingt im oberen Register schon vom g on nicht mehr frisch und glänzend, die Tiefe zwar ausgiebiger, doch nicht völlig intonationstreu, während die Mittelstimmigkeit und voll anspricht. Deklamation und musikalischer Ausdruck zeugen von sehr verlässiger Erfassung, ohne zu poetisch gesteigerter Wirkung zu führen. Die instrumentale Ausführung der Wagnerischen Tonsprache war von Ehrnung und geistigem Leben erfüllt.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern abend nach Wien abgereist. Bei der Berliner Neu-Guinea-Compagnie ist folgende Meldung eingegangen: Die am 2. November des Vormittags an den Ort der Expedition angelaufenen Kanakas und Tapa, welche unter Mitnahme von Gemüthswunden aus dem Gefängnis von Stephansort entlassen waren und deren einer (Ranga) am 14. August den auf ihrer Verfolgung an der Spitze einer Expedition begriffenen Landeshauptmann von Deutsch-Neu-Guinea, G. v. Hagen, meuchlings erschossen hat, sind am 18. August von benachbarten, befreundeten Eingeborenen, die an der Verfolgung teilgenommen haben, getötet worden. Die Köpfe der Mörder wurden als Wahrzeichen für die Sühne der Freiwildt nach Stephansort gebracht.

Die dem Bundesrat vorgelegene Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz und zur Strafprozessordnung enthält in acht Punkten Abänderungen des geltenden Gerichtsverfahrgesetzes von geringer Bedeutung. Die Novelle zur Zivilprozessordnung, die dem Bundesrat nebst dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zu dieser Novelle gleichfalls vorgelegt ist, enthält 248 Nummern, welche die Punkte angehen, in denen das bestehende Gesetz abgeändert werden soll. Das Justizgesetz, sowie das Zwangsvollstreckungsgesetz sollen mehrfach reformirt, die Befugnisse der Gerichtsollziehler in mancher Beziehung eingeschränkt werden. Die Revisionen sollen von 1500 auf 3000 R. erhöht werden. Ferner soll eine gewisse Ermäßigung der Einmündigung bewirkt und das Ausgehörverfahren zum Zweck der Todeserklärung neu geregelt werden. Der Kreis der nicht pfändbaren Gegenstände wird erweitert, namentlich auch mit Rücksicht auf die Landwirtschaft. Zur Pflanzung von noch in dem Boden befindlichen Früchten soll ein landwirtschaftlicher Sachverständiger zugezogen werden, dessen der Wert der zu pflanzenden Gegenstände 1000 R. nicht übersteigt. Die Novellen sollen gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Im Abgeordnetenhaus kam es gestern nach zwei namentlichen Abstimmungen wieder zu sehr erregten Auseinandersetzungen über Beschwerden wegen Nichtausnahme der beschimpften Zwischensätze ins topographische Protokoll der Sitzung vom 4. v. B. B. Zuger erinnert daran, daß Wolf die deutschen Bauern „Gebirgstrottel“ genannt habe, und sagte hinzu: „Die Schöneier trugnen das, was sie thun, unter falschem Ehrenwort ab.“ Schweiber: Herr Präsident, Wolf rief Ihnen zu: „Sie Gauer! Sie Obergauer!“ Das steht nicht im Protokoll. Dann wurde überbrungen: „Christlich-Soziale Justizauskandaten!“ Diese feigen Tugend leugnen alles weg! und in dieser Weise ging es geraume Zeit fort. Diepräsident Dr. Romatzyk griff endlich in die Kontroverse mit der Erklärung ein, daß sich der gesunde Sinn der Bevölkerung gegen den ungläublichen Ton, der im Hause herrsche, auflehen müsse. Nach weiteren weiteren namentlichen Abstimmungen ging das Haus zur Tagesordnung, nämlich zur Fortsetzung der Debatte über die Ministeranfragen wegen der Sprachenverordnungen über. Der jung-tschechische Abg. Bacal führte aus, die Sprachenverordnungen entsprächen nur der Berechtigung; auch er halte es für besser, wenn die Sprachenfrage nicht

gestern bemerken sein Programm und seine Leistungen, daß in keinem Spiel noch der Freude am virtuellen Roman vorläßt. Er interessierte in seiner Ausführung des Lyrischen Es-dar-Romantis neugierig für seine höchstentwickelte Technik und erfreute sich sehr durch die ästhetisch klassische Behandlung des Mythos; aber zum Übermaß setzte er die erste überzogene Reueisführung in dem milden As-dar-Walzer-Rubinskind fort und blieb ein so starken musikalischen, tiefen poetischen Eintritten diesmal genau so viel schuldig wie das erste Mal. Chopins Des-dar-Notturne trug er recht kühl vor und erst in dem zugegebenen, mit sehr schöner Tonwirkung gespielten Präludium des nämlichen Tontrites fand er einige wärmere Akente. Die Gewerkschaftskapelle führte die Begleitungen wie auch einige selbständige Aufgaben unter Hrn. Dresler sehr lobenswerth aus. Am Abg. beschränkt Dr. Prehsch, der sich in dieser Kunst immer mehr vervollkommnet.

* Zum Besten der Frauen-Orchestra Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulerkreises hat der hochgeschätzte Peter Kolleger gestern einen Vortrag abgehalten. Ein solcher Abend wird, welchem guten Zwecke er auch diene, jederzeit Saal und Rufe füllen, zumal in Dresden, wo die vollständige Diktation des humorvollen literarischen Gedichtes so beliebt ist, daß sie, wie der Vortragende selbst in kurzen, herlichen Dankesworten einleitend bemerkte, hier „eine zweite Primat gefunden hat.“ Bereits zum zweiten Male, erwähnte der Dichter, hat es ihm vergönnt, hier zu erscheinen, und falls es das letzte Mal sein sollte, fügte er wehmüthig hinzu, möchte man in freundlicher Erinnerung behalten, wie sehr er immer gekommen sei! Wie gern man aber auch ihn stets kommen sieht, beses die laute Bezeugung, mit der man ihn empfangt, sowie die freudige Aufmerksamkeit, mit der man ihm von Anfang bis zu Ende lauscht, trotzdem die einzelnen, teils erheben teils leichten Darbietungen zum Teil schon hier gehört waren. Was uns beim Anhören

durch Beratungen, sondern im Gesetzwege geregelt werde, aber gerade die jetzige Opposition habe (über den Beratungen) verlangt. Kerner ist überzeugt, daß auf dem Standpunkte der Partit eine Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen möglich sei, die übrigens nur im Landtage stattfinden könne, vorausgesetzt, daß die überhebungen der Deutschen aufhören. Bacal beantragt, das Haus möge über die Ministeranfragen, betreffend die Sprachenverordnungen, zur Tagesordnung übergehen. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch und Unruhe links.) Der deutsch-tschechische Abg. Baron v. Clouet erwidert in den Sprachenverordnungen ein weittragendes politisches Ereignis, das die verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates zu erschüttern geeignet sei. Die Opposition der Deutschen sei eine gerechte Notwehr; deshalb sei es beabsichtigt, daß die Regierung von ihnen auf allen ihren Wegen entschieden bekämpft werde. Kerner vermahnt sich schließlich dagegen, daß man den Deutschen Oesterreichs anti-tschechischen Tendenzen zuschreibe. (Lebhafter Beifall und Hänbelläute links.)

Kerner (deutsch-tschechisch) beantragt, über die in der letzten Sitzung ihm erteilte Antwort des Vizepräsidenten der Debatte zu eröffnen sowie eine geheime Abstimmung darüber vorzunehmen; über die Frage der geheimen Abstimmung beantragt Kerner die namentliche Abstimmung und im Ablehnungsfall die namentliche Abstimmung über das Meritum. Vizepräsident Abrahamowitz erklärt, er könne den Antrag nicht ernst nehmen; derselbe bezweide wahrhaftig die Vereitelung der für abends anberaumten Sitzung des Geschäftsausschusses (Zweitmüthiger Widerspruch links.) Hrn. Hofmann v. Welfenholz fragt über die Verlegung der Geschäftsordnung durch den Vizepräsidenten. (Schlußruf rechts, Unruhe links.) Der Vizepräsident erklärt infolge des anhaltenden Lärmes die Sitzung für aufgehoben; er werde die nächste Sitzung schriftlich bekannt geben.

Vier schriftlicher Mitteilungen des Präsidiums findet die nächste Sitzung heute vormittags statt. Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf betreffend die Beauftragung der Staatsbahnlinie Böhmisch-Leipa-Pilsen an die Kaiserlich-tschechische Bahn, übermittelt. Abg. Zehler interpelliert wegen des Kassencontos zwischen Offizieren und Studenten in Wien am 7. November. Ferner bringt der Kassene Kassier (parteilos) einen Antrag auf Verlegung des Ministerpräsidenten in den Kassenzustand wegen der gottlichen Wahlvorgänge ein.

Der Budgetausfluß legte die Debatte über das Reichsgesetzprojekt fort. Nachdem Steinmeier und Binski gesprochen, wies letzterer erklärte, daß die Polen für das Provisorium stimmen und dessen parlamentarische Erledigung ernstlich fördern würden, ergab sich, da nahezu sämtliche Abgeordnete der Linken den Saal verlassen hatten, die Beschlussfähigkeit des Ausschusses; die Sitzung wurde deshalb geschlossen.

Bei dem Parlamentarische Gebäude fand gestern mittig eine große Kundgebung der deutsch-nationalen und deutsch-liberalen Studenten statt. Gegen die Sprachenverordnungen sprach Dr. Abg. Schönerer und Wolf, die von dem Vortage verständig auf der Range des Abgeordnetenhauses erschienen, wurden tschechische Coationen durchgeführt. Nachdem Schönerer und Wolf mit kurzen Worten gedankt und die Studenten aufgeführt hatten, Zusammenkünfte mit der Polizei zu vermeiden, schritt diese ein und drängte die Studenten, die deutsch-nationalen wieder folgen. „Verrat Verrat“, „Woi Luger“, „Nieder mit den Sprachenverordnungen“ hieses, zur Universität zurück, von wo sich die Studenten später in aller Ruhe entfernten. — Das Rektorat der Universität hat unzulässig die Unterordnung über die Kundgebung eingeleitet.

Buda-Pest. Im Abgeordnetenhaus erklärte gestern Franz Kossuth, die Kationen des österreichischen Finanzministers Dr. v. Binski am letzten Sonntagabend im Budgetausfluß seien unvereinbar mit der ungarischen Verfassung. Kerner sprach den Wunsch aus, die ungarische Regierung möge sich hierzu amüthig äußern, und interpellierte den Ministerpräsidenten in betreff der Stellung, die die ungarische Regierung einzunehmen würde, falls Oesterreich das Auslands-Parlament mittels des Notparagraphe durchführen sollte.

Frankreich.

Paris. In parlamentarischen Kreisen wird die vorerzählte Rede Salisburgs nicht unangenehm aufgenommen. Man bemerkt, Salisburgs Ansichten über die Handelsfreiheit in Afrika seien stets auch diejenigen Frankreichs gewesen. Der „Figaro“ meldet, Scherer-Kerner werde, entsprechend der von der Regierung vorgelegten abgeordneten Erklärung, die Angelegenheit des Hauptmanns Dreyfus dem Justizminister unterbreiten. — „Le Journal“ behauptet, Bankier Dreyfus sei teilweise dadurch zum Selbstmord getrieben worden, daß er befehligt habe, für einen Verwundet des verurteilten Kapitän Dreyfus gehalten zu werden. Wiederholt seien seine Tochter herausgenommen und hätten geflucht, sie würden immer „Kinder des Verräters“ genannt. — Diese Behauptung wird widerlegt durch

Kollegers so wohlthuend berührt, ist vor allem der warme, alles belebende Herzenshaß, der wieder zum Herzen geht und der in kleineren Räumen, wie gestern im Reichs-Saale, weit besser zur Geltung gelangt als beispielsweise im Gewerkschafts, wo wir früher einmal Gelegenheiten hatten, den Humilität nicht eben glänzend begabten Kerner zu hören. Kollegers Humor ist echt vollständig, bald herb aber gutmüthig hässlich, wie in der „Abbitte des Bauern“ und in der „Widrigkeiten“ wunderbar gemachten literarischen Geschichte vom „König Noah“, bald rein poetisch, wie im „Tannenbaum bei Licht und Schatten“ (wenn Kolleger an fröhlichster Naturbeobachtung und Belebung mit dem klassischen dänischen Märchenbilder Ankeren weilt), bald wehlich, anfangs mit ehbarer Nieme komend und mit zum Schluss dem Schalk im Nacken zeigen, wie im „Leibfahler“ und in „Der wahren Geschichte vom Bären“. Nach jedem Stück erntete der Kerner reichen Beifall und (unermüdetlicher Erinnerung einen prächtigen Vorbeifahrt. Niemand ist wohl auch berufen, gerade die Sache des Allgemeinen Deutschen Schulerkreises zu fördern als Kolleger; denn niemand vermag sie und Gedanken tiefer zu Gemüth führen, wie ein Besuch ist, wenn uralte germanische Sprachgötter, denen so löbliche Blüten der deutschen Dichtung entsprechen, durch fremdlandische Einflüsse verloren gingen oder geschmälert würden.

* In der Berliner Großen Oper fand gestern die erste Aufführung der „Meisterjünger“ Wagner's statt. Der Erfolg war ein sehr guter, wie man ihn nach dem Eindruck der Generalprobe vorausgesehen hatte. Mit Bezug auf die letztere schreibt die „Allg. Ztg.“: Am 6. v. B. sah ich in der Großen Oper eine ausserordentliche Gesellschaft zur Generalprobe der „Meisterjünger“ zusammen, und die einzige Kundgebung, die dabei stattfand, war die des unbedingten Beifalls. Die Aufführung gehört wieder zu den vielen Zeichen der Zeit, gleich der behändigen Gewöhnung

Aus Handels- und Gewerbezweigen.

Das Weidenwarengeschäft von Albert Krause am Kamm (Kamm), welches den Ruf besitzt, bei strengster Beachtung und höchsten Qualitäten seiner Waren...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Aktionäre der Nähmaschinenfabrik und Eisenwerke vorm. Geibel & Raumann werden aufgefordert, das ihnen zustehende Vergütung auf 500.000 M. neuer Aktien...

Dem Jahresbericht der Sächsischen Maschinenfabrik (Hartmann) in Chemnitz ist zu entnehmen, daß in dem Geschäftsjahre 1896/97 der Umsatz sich auf 1.883.480,65 M. gegen...

Der Jahresbericht der Sächsischen Maschinenfabrik (Hartmann) in Chemnitz ist zu entnehmen, daß in dem Geschäftsjahre 1896/97 der Umsatz sich auf 1.883.480,65 M. gegen...

Wir aus St. Petersburg berichtet wird, sagt dort seit dem 7. d. Mts. eine Kommission unter Vorsitz des Direktors im Finanzministerium Komolow...

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 11. November 1897, nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung und Bezeichnung, Anzahl, Gewicht. Rows include Rinder (1. feinste Wahl, 2. mittlere Wahl, 3. geringe Wahl, 4. älteste geringe Wahl) and Schweine (1. besterlei, 2. mittlere, 3. geringe, 4. auswärts).

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Wien, 11. November. Der Kaiser traf um 10 Uhr abends 5 Uhr 35 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Bahnhof und die dort errichtete Ehrenpforte waren illuminiert.

Berlin, 11. November. Der Reichsfiskus ist heute vormittag 12 Uhr hier eingetroffen. Karlruhe, 11. November. Von den 29 Landtagswahlen sind jetzt 27 Resultate bekannt.

Paris, 11. November. Die hiesigen Blätter besprechen die Rede Lord Salisbury in ziemlich unfreundlichem Tone und protestieren dagegen, daß Lord Salisbury jetzt, wo die franko-englischen Verhandlungen...

Kopenhagen, 11. November. Der Kronprinz reiste gestern zu einem Familienbesuche nach Vallensbæd ab. Konstantinopel, 11. November. In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen wurde die Frage, betreffend die freie Auswanderung der Bewohner der wieder abgetretenen Gebiete...

Wien, 11. November. Das 'Armenblatt' meldet aus Konstantinopel, in dortigen politischen Kreisen werde von einer sehr merkwürdigen Bestimmung der österreichisch-ungarischen Botschaft gegen die Pforte gesprochen...

Befehl der Regierung zu handeln. Auf energische Reklamation der Botschaft, die eine Unterfuchung unter Zugiehung eines Vertreters der Botschaft verlangte, gab die Pforte ihre Einwilligung...

Wien, 11. November. Abgeordnetenhause. Der deutschösterreichische Abg. Hofmann-Wellenhof kommt auf die gestrige Weigerung des Vizepräsidenten zurück, am Sitzungsschlusse formelle Anträge der Linken zur namentlichen Abstimmung zu bringen...

St. Petersburg, 11. November. Die 'Nowosti' melden: Der russische Gesellschaft 'Paromofostrojitelnyj Park' (Volomotoidaupark) ist von der Regierung gestattet worden, eine Bestellung von 4000 Lokomotiven im Auslande zu machen.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsbauten zu Dresden.

Die Vorfierung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Unterführung des Bahnhofes unter der viergleisigen Verbindungsbahn Dresden-Neustadt...

Montierungskrist: Januar bis Mitte April 1898. Lieferungsbedingungen, Zeichnungen, Gewichtsberechnungen, baltische Begründung und Preisliste für diese Arbeiten...

Berlin, 11. November. Der Reichsfiskus ist heute vormittag 12 Uhr hier eingetroffen. Karlruhe, 11. November. Von den 29 Landtagswahlen sind jetzt 27 Resultate bekannt.

PROELSS SOEHNE SEESTRASSE NACH F. Taschentüchern aller Arten.

Größtes Nähmaschinen-Lager aller Arten. Weiss-Leinens mit Hohlsaum Bunte mit Hohlsaum.

Größtes Nähmaschinen-Lager der besten Systeme für den Familiengebrauch und Gewerbetreibende.

Wallstr. 14. H. Niedenführ, Wallstr. 14. Hauptniederlage der Nähmaschinen-Fabrik und Eisen-gießerei vorm. Seidel & Naumann, Dresden.

Das Beste und Feinste was es in Natives u. Holländer Austern gibt empfiehlt das Wein- und Austern-Restaurant Philharmonie Dresden-A. Ferdinandstrasse 4.

großen Bestellungen bei den russischen Fabriken hervorgehoben, die den Ansprüchen des inländischen Marktes nicht genügen könnten.

Eingefandenes.

Deutsche, franz., engl. Neuheiten. Bernhard Schäfer, Magasin gediegener feiner Lederwaren.

Blutarmen und Bleichfüchtigen, Brust- und Magenkranken, schwächlichen Kindern, Bäckern u. Reconvaleszenten empfehlen die Ärzte neuerdings aufs wärmste das von dem höchsten Fachwerte, Höpff & M., aus reiner Kuhmilch hergestellte Einweihpräparat, genannt:

Nutrose Ein neues Nahrungsmittel. Ausgezeichnet durch intensive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und - was nicht zu unterschätzen ist - durch seine Billigkeit.

Fabrik militärischen Characters.

Werk circa zwei Millionen Mark, im Besitze eines Königl. Preuss. Kommerzienrathes, sucht Theilhaber für die Summe von einer Million Mark!

Aktion zu Eintausend Mark! Fabrik soll durch Commandit-Gesellschaft auf Aktien, dann in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.

Kinderpulte Reissbrotter Stickrahmen F. Bernh. Lange Amalcostr.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Margarethe Stephan, 460 Breitestr. 4.

Höchste Leuchtkraft Hammonia Kerzen sind die besten.

Gardinen-Spannrahmen machen die Platten der Gardinen unzerbrechlich. F. Bernh. Lange Amalcostr. 11 u. 12.

Haasenhein & Vogler, A.-G. Erste und Beste Annoncen-Expedition Dresden, Bildrufer Straße 6, L.

Ortliches.

Dresden, 11. November.

Se. Königl. Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchten heute vormittag mit den jungen Prinzen Georg und Friedrich Christian, Königl. Hoheiten, das Geschäft des Postinspektors J. Dittler.

Das Königl. Historische Museum und die Königl. Gemäldergalerie werden von Sonntag, den 14. d. Mts. ab, nach dem für das Winterhalbjahr geltenden Plane, wiederum für das Publikum geöffnet sein.

Gelegentlich des gestern abend auf den Lindischen Bade abgehaltenen 10. Kirchweihfestes der Martin Luther-Parodie, welches der Kirchenvorstand in Gestalt eines Familienabends veranstaltete, gab Hr. Diakon Wolf in einem längeren Vortrage Mitteilungen über die Vorbereitung und Errichtung der Parodie und die Vorbereitung der Parodie der Martin Luther-Kirche bis zu deren Einweihung an Luthers Geburtstage. Die bis 1877 auf 54 600 Seelen angewachsene Parodie der Dreikönigskirche nötigte dringend zur Teilung. Die neue Martin Luther-Gemeinde trat mit 21 200 Seelen am 11. Advent 1880, (am 3. Dezember) mit der Einweihung des gemauerten Kirchenvorstandes ins Leben, am 14. April 1881 wurden die ersten 2 Geistlichen berufen und traten am 20. Mai 1881 ihr Amt an. Am 12. November 1883 wurde der Grundstein zur Martin Luther-Kirche gelegt und am 10. November 1887 konnte die Weihe vollzogen werden. Die Kosten betragen 727 917 M., die Orgel mit Gehäuse kostete 16 654 M., die Glocken mit Armatur 10 012 M. Ehren gedachte der Retter der Gemeindeglieder, die für die Ausstattung der Kirche gefertigt haben sowie der bereits verstorbenen Mitarbeiter (6 Architekten, Baumeister und Polier, desgleichen 11 Kirchenmusikanten) und schloß mit dem Hinweise, daß die Parodie, die am 1. Dezember 1880 nur 21 107 Seelen zählte, bis zum 1. Dezember 1895 um 9090 Seelen gewachsen sei. Der hässliche und freiwillige Kirchendior unter Leitung des Hrn. Kantors Köhligkryente die Versammlung durch Choral-, Solo- und Chorgesänge aus der Reformationskonstante von Ab. Beferl. Das Hauptredner erwies sich als geschickter Redner durch den Vortrag eines Abzuges eines Konzertes von Kreuzer und einiger Stücke aus einem Konzert von Mozart. Namens des Kirchenvorstandes begrüßte Hr. Bürgerkassierer Fischer die Erschienenen. In seiner gemütlichen Ansprache knüpfte er verschiedene religiöse Betrachtungen an die Bauhütigkeit an.

Am Mittwoch nachmittag besichtigte der Bürgerverein der Bildhauer und Geographen die Brauerei „Feldschlösschen“. Zunächst wurden die rüstigen Kellereien besichtigt. Dorthin kommt die gereinigte Gerste, um zu leimen. Sind die Triebe entwickelt, so werden die Körner mittels Aufzug aus dem Boden geholt, dort getrocknet und von den Keimen, die als Futter verkauft werden, befreit, gemahlen und für den Malzprozeß vorbereitet. Im Keller finden sich ferner die gemauerten Kessel in verschiedenen Abteilungen, nach den verschiedenen Bierarten geordnet. Ein solches Faß enthält 50 bis 86 hl. Die jährliche Produktion der Brauerei kann bis auf 200 000 hl geschätzt werden. Die Kühlung der Räume geschieht durch Kohlenläufe, vermittelst eines Kompressors, der sich in dem unten vortrefflich ausgestatteten Maschinenhause befindet. Zwei Dampfmaschinen von 150 bis 120 Pferdekraft ermöglichen den gesamten Betrieb. Die Beleuchtung der ganzen Anlage ist elektrisch und geschieht durch zwei Dynamoapparate von 120 Volt und 200 Ampere. Das Sudhaus ist das eigentliche Brauhaus, denn hier wird in gewaltigen Bottichen Tag und Nacht gekocht und gebraut. Nach beendeter Färbung fordert der Herr Direktor die Teilnehmer auf, den Stoff zu kosten, der aus zwei Fässern vordrückt wurde und vortrefflich mundete. Der Vorsitzende des Vereins dankte in kurzer Ansprache den führenden Herren. An die Besichtigung schloß sich ein Tanzabend im Saale des Feldschlösschens.

In der Nähe des Bahnhofs Mägeln wurde heute durch den Bodenbahn-Treiber Fräuleinensong der Maurer Hermann Grahl aus Mägeln überfahren und getötet.

X. Eine hellbrennende Lampe ist im Winter in der Familie besonders geschätzt. Trotz Gas, Elektrizität und Acetylen wird die Petroleumlampe nach für längere Zeit die Lichtquelle für zahlreiche Kreise bilden müssen. Jede Verbesserung der Petroleumlampe ist deshalb mit Freude zu begrüßen. Eine solche ist durch den Herrn G. Dalkow-Dresden geschätzten Petroleumläufer hergestellt worden. Schon seiner Billigkeit und Einfachheit wegen ist er zu empfehlen. Der Sauger besteht aus einem patronartigen, impregnirten Baumwollenspinnen, welcher ungefähr 2 cm unter dem Brenner in den Docht eingebunden wird. Der über den Brenner herausragende Teil des Dochtes darf innerhalb 5 bis 6 Tagen nicht verändert, d. h. abgeraspelt und auch dann nur leicht abgeraspelt werden, damit die obere Kannte fest bleibt. Der Docht muß wohl herausgedrückt werden, wodurch ein größerer Überdruck nicht herbeigeführt wird. Die Verteilung dieses Saugers beschränkt in größerer Lichtfülle bei weitem Licht; er läßt eine geringere Menge der Lampe zu und erhält die gleichmäßige Leuchtkraft bis zum Rest

des Petroleum. Die Sauger sind in den meisten Klempnergeschäften für 15 Pf. erhältlich und haben bereits vielfache Anerkennung gefunden.

Das Ausschließen der Leiche in der Umgebung von Moritzburg führt alljährlich ein zahlreiches schaulustiges Publikum aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften an den Ufern der Leiche zusammen. Gestern und heute wurde der Schloßteich ausgesetzt, und da freundlich, wenn auch kühle Witterung den Fang begünstigte, so entwickelte sich schon in den frühen Morgenstunden ein überaus reger Verkehr, um so mehr, als außer den Dippoldsdorfer Leichen kein anderer Leich so bequem zu erreichen ist, wie der Schloßteich. In einem am Ufer erbauten Raste konnten sich die Besucher an Trank und Speisen halten. Tief im Schlaume wachend, brachten die Fischer mit jedem Zuge bedeutende Mengen zum Teil sehr großer und schöner Fische aus Land. Mit Fässern, Krügen, Kannen, Teichen und sonstigen Bergungsgegenständen drängte das lauschige Publikum an die Verkaufshände heran, um etwas von den frischen Fischen zu erwerben, doch konnten nicht alle Wünsche befriedigt werden, besonders bei den billigeren Arten. Es wurden bezahlt für Karpfen pro Pfund 75, für Schleien 110, für Hechte 65, für Barbe 50 und für die Gelle 20 bis 100 Pf. 50 bis 100 g. Besondere Beachtung wurden bei dem mächtigen Anbringe gar nicht in Berechnung gezogen. Als Großfänger war Hr. Hoffschmidtler Janz aus Dresden am Platze.

Die Aufstellung der Waffen zur Anbringung elektrischer Bogenslampen auf beiden Seiten der Albertbrücke schreitet rasch vorwärts, so daß in Kürze die Arbeiten vollendet und die Brücke in ihrer ganzen Ausdehnung elektrisch beleuchtet werden wird.

Der spätere Dittler machte heute den Aufenthalt im Freien zu seiner Amüßlichkeit und ließ morgens die Kletterbahn (2 R.) höher erscheinen als sie wirklich waren. Der höchste Wind hat mehrfach Schaden angerichtet; so kürzte heute früh an einem Hause der Wettinerstraße ein Teil eines Gerüsts und die Verplanung ein und verlorerte einige Fäden der Straßenbahngleise.

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag nach Dammweg I alarmiert, wo in der Nähe einer Wohnung während der Abwesenheit der Wirtin Feuer entbrannt war, durch welches Kleidungsstücke u. zerbrüt wurden. In der Nähe beschäftigte Gemeindegeldboten hatten sich aber bereits durch Eindringen eines Thüringischen Jüngling zum Brandort verschafft und das Feuer gelöscht.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Der Wert der hiesigen Schulgebäude in Leipzig stellt sich auf insgesamt 13 726 500 M. Von diesem Betrage entfallen 2 823 000 M. auf die Gebäude der höheren Schulen (einschließlich Internat des Thomasschulammas) und 10 903 500 M. auf die Volksschulen (einschließlich des Gebäudes der Fortbildungsschule für Mädchen). — In Leipzig kürzte in dem an der Könnersstraße im Stadtteil Neu-Schleußig gelegenen Neubau von Ottomane u. Tempel in der zweiten Etage des Hauptgebäudes plötzlich das Treppengerüst zusammen. Hierdurch wurden acht auf dem Gerüst befindliche Maurer in dem Keller gescheitert. Einer brach das Genick und war auf der Stelle tot; fünf wurden schwer verletzt, während zwei mit leichten Verletzungen davonkamen. Die Verunglückten sind zum größten Teile Italiener. Die Ursache hat noch nicht genau festgestellt werden können. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern wurde eine in der Ludwigstraße in Leipzig-Neustadt wohnende Werksmeisterin (Scheidt) verbrannt ins Krankenhaus gebracht. Sie hatte mit einem Streichhölzchen eine Lampe angezündet und dann das Streichhölzchen achtlos beiseite geworfen. Ihre Kleider zogen Feuer und brannten ihr buchstäblich vom Körper ab, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte. — In einer von 600 bis 800 Personen besuchten Raucherversammlung in Leipzig wurde das Ergebnis einer hiesigen Aufnahme über die gegenwärtigen Lohnverhältnisse der Raucher Leipzigs sowie über den Zustand der Baubuden auf den Neubauten bekanntgegeben. An den Erhebungen haben sich 1621 Maurer beteiligt. Von diesen hatten 305 Raucher einen Stundenlohn von 55 Pf., 34 einen solchen von 53 Pf., 104 52 Pf., 430 50 Pf., 71 49 Pf., 540 48 Pf., 98 47 Pf., 32 46 Pf., 5 45 Pf. und je einer einen Stundenlohn von 43 bis 40 Pf. Der Stundenlohn der Lehrlinge betrug sich im Durchschnitt auf 12 Pf. Die Baubuden sollen nach den eingegangenen Angaben mehrfach in Bezug auf die Raumverhältnisse, Beleuchtung, Erwärmung u. zu wünschen übrig lassen. Bezüglich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse soll bei einem großen Teile der Arbeiter die Meinung bestehen, die neuemittelständigen Arbeiter sowie einen Stundenlohn von 50 Pf. zu benötigen. Es sei dieser Basis eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Bauern erzielt werden, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen. — Bergleuten nachmittag wurde in Waldenburg ein etwa siebenjähriger aus Gleschau gebürtiger Wulstkrämpfer, der in Penig in der Leche steht, von einem belandenen Rißerwagen, dessen Aufsicht er von der Seite abklettern wollte, berast überfahren, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Zwischen der Willauer

Gemeindevertretung und der Firma Karl G. Hall in Bockna ist ein Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem letztere die Herstellung einer elektrischen Leitungsanlage im hiesigen Orte gestattet wird. — Am 8. d. Mts. gelang es Förster Rey, im Schloßpark zu Ritzsch bei Wargen einen Steinadler zu erlegen, der 2½ Pfund wog und eine Flügelspannung von 228 cm hatte. — In Glauchau sind die dortigen Arbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern Festsetzung der Arbeitszeit von früh 6 bis abends 7 Uhr und 25 Gros Lohnverhöhung. Die Forderungen sollen bis 20. d. Mts. sich hierüber äußern. — Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, beobachtete man in Delitzsch i. V. vorgerückter wieder einen heftigen tollenden Erdstoß. Es war mittags 1 Uhr 40 Min., als mehrere Bürger, aus der Mittagruhe aufgeschreckt, beinahe vom Sofa gestürzt worden wären; die Schwingungen waren so heftig, daß in verschiedenen Wohnungen die Wägen stehen blieben. Ein Bahnmärker an der Linie Gera-Meichenbach hielt das Rollen des Erdstoßes für das vorerwähnte Rollen des Eisenbahnwagens, welcher 1 Uhr 47 Min. in Delitzsch eintrifft, und schloß die Bahnschranken, mußte infolgedessen ziemlich lange auf das Eintreffen des Zuges warten. — In Falkenstein werden ebenfalls täglich noch Erderschütterungen wahrgenommen. Am Sonntag vormittag gegen 12 Uhr wurden zwei leichte Stöße verspürt, am Dienstag mittags 3¼ Uhr erfolgten mehrerartige Erdbebenbewegungen, während am Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr abermals ein kurzer Erdstoß erfolgte. — Die deutsche Uhrmacherschule in Glaschütte warbe im vergangenen Jahre von 40 Lehrlingen besucht, wozu noch eine Anzahl Hörer kamen, so daß die Gesamtzahl 77 betrug; durchschnittlich befanden sich die Schüler im Alter von 19 Jahren. Der Lehrkörper der Anstalt besteht aus 5 Herren, die in Mathematik, Mechanik, Zeichnen, theoretischer und praktischer Uhrmacherei, sowie in Sprachen unterrichten. Die am vergangenen 26. April abgehaltene Prüfung ergab schöne Resultate, wobei auch treffliche Schülerarbeiten in der Uhrmacherei aufgeführt waren. Die Königl. Staatsregierung wendete der deutschen Uhrmacherschule wiederum 7000 M. als Unterstützung zu.

Vermischtes.

Fahrräder ohne Kette. Aus Rem-Pohl schreibt man dem „Gesellschaft“. Eine Fahrradfabrik, welche die Angelegenheit sehr geheim betrieben hat, wird überall im Lande, wo sie Zweiggelächse hat, ein neues Fahrrad zum Verkauf stellen. Der Preis beträgt 125 Dollar. Das neue Rad soll sich dadurch vor den bisherigen mit Ketten versehenen auszeichnen, daß es leichter gereinigt werden kann, daß es leichter zu dirigieren ist und bei weniger Kraftaufwand größere Schnelligkeit erzielt. Bei einem Betriebsjahre auf ebener Straße, sowie bei einem anderen eine Anhöhe hinauf in Europa soll das kettenlose Bicycle siegreich gewesen sein. Das neue Fahrrad hat ein Gewicht von etwa 24 Pfund und seine Konstruktion ist eine sehr einfache. An Stelle der Kette befindet sich eine an beiden Enden mit kesselförmigen versehenen Stahlfänge. Die Pedale legen sich an unter dem Sattel befindliches Jahrad in Bewegung, welches in das am Ende der Stange befindliche Rad eintritt, wodurch die Stange in Rotation gesetzt wird und das an deren anderem Ende angebrachte Jahrad in ein anderes faßt. Die Stange, sowie alle Teile des Jahrades, welche einer Reibung ausgesetzt sind, laufen auf Kugellagern, und die Uebertragung entspricht dem jetzt bei Rennrädern üblichen Verhältnis des Durchmesser zur Distanz. Die Schwierigkeit, welche sich bei jetzt der direkten Kraftübertragung mittelst Jahrrädern entgegenstellte, war das Unvermögen, sonstige Jahrräder so genau zu kopieren zu können, daß bei dreimaliger Umlegung der Bewegung, wie in dem vorliegenden Falle, der Kraftverlust infolge Reibung nicht zu groß wurde. Dieses Problem soll bei dem Fahrrad 1898 gelöst sein.

Für die Frage der Bepflanzung der Straßen mit Bäumen in Großstädten sehr wichtige Angaben liefert eine Arbeit des Pariser Botanikers Jules Poisson. Die Anpflanzung von Bäumen in den Straßen von Paris stammt hauptsächlich aus der Zeit des letzten Kaiserreichs. Die Erfahrung lehrte bald, daß die Widerstandskraft der Bäume, der Platane und des Ahorns besonders geeignet für Straßenanpflanzung war, daß Bäume mit frühem Laub, wie die Kastanie, die Linde und wieder der Ahorn, wertvoll sind. Viele Versuche, die auf Anroten von Baumkulturen angelegt wurden, fielen sehr häufig aus. So erinnert Poisson z. B. an die Anpflanzung von amerikanischen Eichen längs der Tuilerien u. d. h. die für das dortige Klima als ungeeignet erwiesen und bald eingingen. Neuerdings plant die Stadtverwaltung, namentlich in den äußeren Teilen der Stadt, vielfach Silberlinden, Ahornarten, besonders Acer incinatum, Paulownia u. a. m. Die Bäume sollte man nach Poisson in der Regel im Alter von 6 bis 8 Jahren pflanzen; ältere Stämme wachsen schneller an und geben leicht ein. Nach dem Verlaufe von 10 bis 15 Jahren muß man einen um den anderen Baum herausnehmen, da sie durch ihren Umfang lästig werden und zuviel Beschattung her-

vorrufen; statt ihrer hat man jüngere Bäume einzusetzen. Später sind dann auch die ersten Ueberreste der Anlage zu entfernen, um dem Nachwuchs Licht und Ausbreitungsmöglichkeit zu gewähren. Beschneidung und Befruchtung mündet man mit großem Erfolge zum guten Gedeihen der Bäume in den Straßenlagen an; ja man baut eine Art von Kistenbäumen um die Wurzeln der Stämme, um ihnen das nach in erforderlicher Weise zuzuführen zu können. Leiber gehen in Hinsicht der notwendigen Menge von Wasser die Ansichten noch vielfach auseinander; doch scheinen Versuche mit Erdbeeren, die den Grad der Trockenheit des Erdbodens erkennen lassen, bald genügend Licht in diesem Punkte zu verbreiten. Poisson meint, daß bisher, namentlich zur Zeit großer Trockenheit, der Laubbeschneidung zu wenig Beachtung geschenkt wird, während sie von hervorragendem Nutzen sein würde.

Hohes Alter. In Saku lebt ein Mann, Nikolaj Iwanowitsch Iwanow, der 117 Jahre 10 Monate alt ist. Er wurde als Sohn eines russischen Baters und einer griechischen Mutter 1780 in Konstantinopel geboren, trat mit 17 Jahren in die türkische Kavallerie ein, wurde langsam befördert, brachte es aber 1828 doch bis zum Kommandeur eines Kavallerieregiments. In demselben Jahre wurde er im Kampfe gegen die Russen bei Kars gefangen genommen und nach Tiflis gebracht. Hier wurde er Christ und trat in die russische Armee ein. Er nahm dann am Krimkrieg und am russisch-türkischen Kriege 1877/78 teil, erhielt endlich, 100 Jahre alt, 1880 seinen Abschied mit einer Pension von 36 Rubel und lebt bei seinem sechsundsechzigjährigen Sohne. Iwanow war während seines langen Lebens fünfmal verheiratet, hatte mehrere Söhne, Enkel und Urenkel. Sein Aussehen ist ganz munter, aber er geht langsam, sich auf einen Stiel stützend. Haar und Bart sind ihm vollständig ergraut, er hört auch gegenwärtig etwas schwer. Das Gedächtnis hat sich in Bezug auf vergangene Dinge verjährt erhalten; weniger gut erinnert er sich an Näherliegendes. Wie er in der Rede unterbrochen, so verliert er sofort den Faden der Unterhaltung. Er schreibt frei ohne Brille und hofft noch so an „15 bis 20 Jahren“ zu leben. Wenn erzählt Iwanow von seinen Erlebnissen, gedenkt Cawarows und Schoboleffs. Sein hohes Alter ist um so bemerkenswerter, als er in der Jugend überhaupt kein musikalisches Leben geführt hat und bei der Belagerung von Sebasteopol am Kopfe verwundet wurde. Außerdem hat er sich überleben, die Füsse sind ihm gebrochen und drei Rippen fehlen — so erzählt wenigstens er selbst von sich. Der Alte ist auch der Kaiserlichen Familie sehr wohl bekannt. So erhielt er einmal von Kaiser 1000 Rubel zum Besuch der heiligen Stätten in Jerusalem. Fast jedes Jahr kommt er nach Petersburg; so war er auch dieses Jahr im April dort, wurde dem Kaiser vorgestellt und erhielt aus dem kaiserlichen Kabinett 200 Rubel zum Besuche eines Bades. Er brachte darauf den Sommer im Bad Tsingora (im Kaukasus) zu und war den Kurgästen als „Djeduschka“ (Großvaterchen) sehr wohl bekannt.

Ein Riesenschirm soll das Zugstiel der im nächsten Sommer in Omaha (Nebraska) stattfindenden Trans-Atlantische Ausstellung sein, ein riesiger „Regenschirm“ wenigstens der Form nach; im übrigen soll er dazu dienen, einen Rundblick auf die Ausstellung und ihre Umgebung zu gewähren. Das enorme Umgestalt hat Ähnlichkeit mit einem Riesenschirm, dessen Stange und Gerippe aus solidem Stahl hergestellt wird. Die Stangen des Schirmes, eisernen Arme gleich, werden sich, wenn in Bewegung gesetzt, langsam und gleichmäßig langsam im Kreise drehen und dann in eben solcher Weise, wie sich die Stange vollzog, auch wieder zurück zum Erdboden gebracht werden. Die Stange, oder besser gesagt der Schaft, der einen Durchmesser von 45 Fuß haben soll, wird aus Stahl und Eisen hergestellt, 350 Fuß hoch und in einem 30 Fuß tiefen und 100 Fuß Umfang besitzenden Eisenschilde verankert werden. Die eisernen Arme dieses Riesenschirmes, zehn an der Zahl, werden 110 Fuß vom Träger derselben herabwärts absteigen und an ihrem äußersten Ende werden luftschiffartige Behälter zur Aufnahme von je 40 Personen angebracht werden. Von den Enden der eisernen Arme werden Drahtseile nach der Spitze des Schirmes gezogen, die zur Herstellung des Gleichgewichtes dienen. Die Wagen zur Aufnahme der Personen sollen aus Eisen hergestellt werden. Die Triebkraft für den Riesenschirm ist Elektrizität. Die Dauer der Rundfahrt ist auf 20 Minuten berechnet. Die verschiedenen Wagen werden elektrisch beleuchtet, mit farbigen Lampen illuminiert und auf der höchsten Spitze des eisernen Rostes wird ein elektrisches Licht angebracht.

Der „Secole“ bringt den Rechnungsabschluss von Monte Carlo. Die Spielbank hat in diesem Jahre nur 14 850 000 Fr. gegen 19 850 000 Fr. im Vorjahre gebracht. Dieser Einbruch sehen u. a. an Ausgaben gegenüber: Anzusage des Fürsten Albert von Monaco 2 Mill. Polizei, Unterricht, Gendarmen u. 1 500 000, Direktoren, Verwaltung, Croupiers 1 Mill., Theater, Vergnügungen (Tausendfachen u.), Wohlthätigkeit (?) 800 000. Für im Spiel Berufstätige (die abgehoben werden) 100 000 und die gleiche Summe zur Beschäftigung von Selbstmorden. Nach Ansicht des Berichtes ist übrigens die Zahl der Selbstmorde nicht so groß, wie man glaube, sie betrage in diesem Jahre nur — 55!

Der Krämpfer in der Wähle.

Von Max Pemberton.

Kritische Überlegung an dem Unglücklichen von Marie Schulz.

(Schluß.)

Bis zu diesem Augenblick war mir, glaube ich, auch während all der furchtbaren Seelenpein der Nacht, kein Laut, außer einem, entflohen, aber ich erinnere mich, daß, als ich vom Rode herabstürzte, ein zweiter lauter Schrei, in dem mein ganzes Gleichniss zu finden schien, sich meinen Lippen entwand. Darauf verlor ich fast das Bewußtsein, während die Strömung mich blühnhaft in die unbendliche Finsternis des Tunnels hinabdrückte. Jetzt nach Luft ringend, jetzt tief hinabtauchend, das Gesicht von den schäumenden Fluten überströmt, jetzt gegen die scharfkantigen Steine gestoßen, wurde ich weiter fortgerissen, dem Flusse zu — bis mein Körper heftig gegen irgend ein Hindernis anprallte; ich fand mich, ich wußte nicht wie, mit den Händen eine eiserne Stange umklammernd und den Kopf über Wasser. Einen Augenblick lang begriffte ich die Stütze mit Händen und hielt mich daran fest, als hinge mein Leben davon ab. Dann, als es mein brennendes Hirn klar wurde, was sie eigentlich sei, und was sie zu bedeuten habe, glaubte ich, daß hier erst die wirkliche Krise,

hier in Wahrheit die Stätte meines Todes wäre. Der Tunnel war durch ein eisernes Gitter abgeperrt! Niemals werde ich die Augenblicke vergeßen, die ich verbrachte, mit den Händen dagegen zu schlagen, an den einzelnen Stäben zu rütteln, halb zermalmt von der Wucht des Wassers, — ein Ertrinkender, der voll Verzweiflung um sein Leben ringt!

Ich glaubte, das ich sterben müßte und doch lehnte sich mein ganzes Inneres gegen den Gedanken auf, daß ich in jenem graufigen Puhel mein Grab finden sollte. Ich kämpfte gegen das Gitter wie gegen einen menschlichen Widersacher, der mir im Wege stand, ich drängte mich dagegen, bis mir die Arme wund und blutrunzig waren, ich füllte meine Kräfte schwinden, ein heftiger Schwindel überkam mich, und doch hielt ich mich noch über Wasser.

Es gelang mir, mit einer letzten übermenschlichen Anstrengung den Fuß auf den Boden des Tunnels zu setzen, und mit beiden Händen die der Stange umklammernd, stemmte ich mich so weit ich nur konnte hintenüber, in der Absicht, mich dann mit meinem ganzen Gewicht gegen das Gitter zu werfen. In meinem grenzenlosen Erstaunen gab die Stange, die in der Richtung des Flusses keinem Druck hatte weichen wollen, in meinen Händen nach, als ich mich hinterüber warf. Das ganze Gitter brach mit der Stange zusammen. Der Strom, der durch das Hindernis des Gitters hindurch neue Kraft gewann, führte mich jetzt mit sich fort, wie

ein Schwefelhölzchen. Die Wasser brodelten und zischen um mich her, wie in einem Hydranten; ich wurde tief unter ihnen begraben, wurde gegen die mit Schlamm bedeckten Wänden geworfen, dann weiter in die tiefsten Tiefen des Gewölbes hinuntergeschleudert. Und dann in einem Augenblicke änderte sich das Bild. Die Tintenschwärze der Flut verwandelte sich in goldiges Grün, das Losen des Stromes verlang, ich wußte, daß er mir die Sonne schien — ich hob die Arme empor, schwamm nach oben und sah, daß ich mich im Wählteich, nicht zehn Meter von meinem eigenen Kanoe entfernt befand.

Als ich Kraft genug fühlte, das Tau, mit dem ich das Boot festgemacht hatte, zu lösen — ruberte ich schnell in den Hauptstrom der Loire hinaus und sah die „weiße Krähle“, wie man die Pest nennt. Keine Spur des Krüppels oder der kleinen Fische konnte ich erblicken. Sogar der räudige Hund heute nicht mehr auf dem schmalen Steinhafen. Eine unheimliche Stille herrschte im ganzen Hause. Es war, als ob kein menschliches Wesen es seit Jahrhunderten betreten.

Auf einer Insel, etwa zehn Minuten von der Wähle liegende ich mich um. Sonderbarerweise war nichts von dem paar notwendigen Sachen, die ich im Kanoe bei mir führte, angerührt worden, aber der Krüppel hatte sich meines Totenbuchs bemächtigt, als wir auf dem Fußboden mit einander raugen,

und wahrscheinlich hatte er auch meine Uhr behalten, wenn ich sie nicht etwa aus dem Grunde des Tunnels zurückgelassen hatte. Aber für kein Geld wäre ich wieder in jenes Haus gegangen.

Ich machte etwa eine halbe Meile geradert sein und war in die Nähe eines Dorfes gekommen, das in einem Gehölze versteckt lag, als ich zu meiner großen Ueberraschung Fische an Ufer sitzen sah. Sie weinte bitterlich, aber als ich sie anreden wollte, floh sie in die Waldung und war sofort meinem Blick entschwunden.

Erst viele Monate später erfuhr ich durch einen Abbé aus der Nachbarschaft, wieviel ich ihr verdankte. Sie hatte die Kammer der Wählteichs mit einem Hammer zertrümmert, während ich mit Maître Gholot zu Abend aß, und sie so beschädigt, daß das Wasser den Tunnel nur halb füllte. Ihr allein verdanke ich es, daß ich nicht elend ertrunken bin. In Romme telegraphierte ich nach England, daß man sich Weiß schiden möchte, und ließ mir unterdessen solches von dem Priester, der meine Erzählung ohne sonderliche Verwunderung anhörte.

„Dem Menschen traute man schon seit langem nicht“, sagte er, „aber was könnten wir dabei thun? Er ist wahrscheinlich jetzt schon nach Paris unterwegs.“

(Ende.)

Dresdner Börse, 11. Novbr. 1897.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Deutsche Reichsbank', 'Preussische Staatsanleihe', and 'Rheinische Eisenbahn'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Preussische Staatsanleihe', 'Rheinische Eisenbahn', and 'Sächsische Staatsanleihe'.

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 11. November. Die Nachrichten, welche gestern der Rückgang der Schmelzungen zum Schluss auf die Gesamtstellung in Berlin...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Die in Kürze über den Industriellen vorgeschrittenen Ziffern...

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).

Advertisement for 'Ein werthvoller Mitarbeiter' (A valuable employee).